

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

keineswegs die letzte und einzige ist. Jetzt wird gefragt: was ist das Innere in seiner unauflösblichen Beziehung auf die Erscheinung, zu der es nothwendig gehört? Lassen wir den Philosophen selbst reden: „Das Innere oder das übersinnliche Jenseits ist aber entstanden, es kommt aus der Erscheinung her, und sie ist seine Vermittlung; oder die Erscheinung ist sein Wesen und in der That seine Erfüllung. Das Uebersinnliche ist das Sinnliche und Wahrgenommene, gesetzt, wie es in Wahrheit ist; die Wahrheit des Sinnlichen und Wahrgenommenen aber ist, Erscheinung zu sein. Das Uebersinnliche ist also die Erscheinung als Erscheinung: — Wenn dabei gedacht wird, das Uebersinnliche sei also die sinnliche Welt oder die Welt, wie sie für die unmittelbare sinnliche Gewißheit und Wahrnehmung ist, so ist dies ein verkehrtes Verstehen; denn die Erscheinung ist vielmehr nicht die Welt des sinnlichen Wissens und Wahrnehmens als seiende, sondern als aufgehobene oder in Wahrheit als innere gesetzt. Es pflegt gesagt zu werden, das Uebersinnliche sei nicht die Erscheinung; dabei wird aber unter der Erscheinung nicht die Erscheinung verstanden, sondern vielmehr die sinnliche Welt als selbst reelle Wirklichkeit.“¹ Die angeführten Worte sind ein Beispiel schwieriger, dunkler, anscheinend paradoxer, in Wahrheit scharf- und tiefgedachter, kurzer und treffender Rede.

Das Innere in seiner unauflösblichen Beziehung zur Erscheinung ist die Erscheinung selbst, d. h. deren Wesen oder wesentlicher, allgemeiner, sich gleichbleibender Inhalt, das Beständige und Constante im Wechsel der Erscheinungen: das Gesetz der Erscheinungen, oder, da alle Erscheinungen Kraftäußerungen sind, und das Spiel der Kräfte sich in ihnen darstellt, das Gesetz der Kraft. „Was in diesem absoluten Wechsel ist, ist nur der Unterschied als allgemeiner oder als ein solcher, in welchen sich die vielen Gegensätze reducirt haben. Dieser Unterschied als allgemeiner ist daher das Einfache an dem Spiel der Kraft selbst und das Wahre desselben: er ist das Gesetz der Kraft.“²

4. Erscheinung, Gesetz und Kraft.

Auf die Frage: „für wen sind die Erscheinungen oder wem erscheinen die Dinge?“ lautet die Antwort: für den Verstand. Auf die Frage: „was erscheint oder was ist der wesentliche Inhalt der

¹ Ebendaf. S. 108 u. 109. — ² Ebendaf. S. 110.